

Erkenntlich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
 Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — S.
 Halbjährig . . . 10 " — S.
 Vierteljährig . . . 5 " — S.
 Monatlich . . . 1 " 70 "

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augensfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a/M.**: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Inserationspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Official-Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözy, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Alfabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 61. Sermannstadt, Sonntag den 15. März 1903. 119. Jahrgang.

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.

Die in unserem jüngsten Blatte in telegraphischem Auszuge mitgetheilte Rede, welche der alldeutsche Abgeordnete Berger am 12. d. im österreichischen Abgeordnetenhaus hielt, liegt nun ausführlicher vor.

Berger wendet sich gegen die mißbräuchliche Anwendung des §. 14, der den österreichischen Parlamentarismus ganz illusorisch mache. Redner beschäftigt sich sodann mit der Verfolgung des deutschen Elements in Ungarn. Die Magyarisirung, welche mit zielbewusster Hartnackheit seit Jahrzehnten ausgeübt wird, nimmt jetzt derart brutale Formen in der Verfolgung einzelner Personen an, daß wir als Stammesbrüder verpflichtet sind, uns dieser Personen anzunehmen. Wir wissen, daß der Minister-Präsident als Leiter des diesseitigen Cabinets nicht in der Lage ist, einzugreifen, daß es aber bestimmt von Seite des ungarischen Minister-Präsidenten in irgend einer Form geschehen würde, wenn hier in Oesterreich Angehörige des magyarischen Volkstammes in einer solchen Weise verungeltigt würden, wie es jetzt Ungarn mit den Deutschen thut. Wir sprechen daher die Ueberzeugung und Hoffnung aus, daß die Form, welche der ungarische Minister-Präsident in einem ähnlichen Falle finden würde, auch vom Minister-Präsidenten Dr. v. Koerber dank der ihm eigenen Geschicklichkeit gefunden werden wird und daß er an entsprechender Stelle und in entsprechender Weise darauf hinweisen wird, daß die Deutschen in Ungarn wohl verpflichtet sind, sich den ungarischen Gesetzen zu fügen, daß man ihnen aber nicht verwehren kann, treu und fest zu ihrem Volksthum zu halten und ihre Sprache und Sitte zu pflegen und zu fördern. (Zustimmung bei den Alldeutschen.)

Redner führt sodann aus, daß die „Los von Rom!“-Bewegung wieder einen frischen Zug in unser Leben hineingetragen habe. Während der Unterrichtsminister der katholischen Kirche gegenüber sich auffallend entgegenkommend zeigt, beweist er Angehörigen des evangelischen Glaubensbekenntnisses gegenüber kein solches Entgegenkommen. Die Regelung des evangelischen Religionsunterrichts ist noch immer nicht erfolgt; der Anstellung von evangelischen Vicaren werden, selbst wenn sie Inländer sind, die größten Schwierigkeiten gemacht; das Verbreiten evangelischer Schriften wird fortwährend bestraft, während man katholische Wahzettel und Schmierdrucken in den Kirchen vertheilen läßt, so daß die Kinder verdammt und vergiftet werden. Was jetzt vorgeht, ist eine wenn auch im kleinen Maßstabe sich vollziehende Reformation. Es ist uns kein Ertrag, wenn Se. Heiligkeit der Papst unseren künftigen Thronfolger als seinen Liebling erklärt; wir ersehen daraus, was wir in Zukunft zu erwarten haben. Mögen die Dynastien und insbesondere die unserem Staate vorstehende nicht vergessen, daß die Stellung der Fürstenthümer zu den breiten Schichten der Bevölkerung sich weitest verschoben hat und nicht mehr jene ist, wie früher. Die Unnahbarkeit, der Zustand der Halb-göttlichkeit ist nicht von unten herauf, sondern von oben herab zerstört worden und es ist das Geringste, was heute von Seite der Völker beansprucht werden kann, daß die Dynastie wenigstens von jedem Factor unabhängig sei, mag er Rom oder wie immer genannt werden. (Beifall bei den Alldeutschen.) Wir müssen schon heute auf das allerentschiedenste gegen die Erhöhung der Civilisten Stellung nehmen, weil uns ein derartiger Mißbrauch mit den Geldern der Völker keineswegs gleichgültig sein kann und müssen erklären, daß wir einer derartigen ganz unberechtigten Erhöhung der Bezüge unseres Staatsoberhauptes auf das entschiedenste widerprechen müssen. Die Loyalität kann sich in den Zimmern der Hofburg, wo sie kostenlos ist, oder auf Kosten der Knopflöcher geht, breit machen; wo aber die Loyalität des Zahlens unserer Bevölkerung anfängt, müssen wir auf das entschiedenste „bis hierher und nicht weiter!“ rufen und können bei der so argen Belastung der arbeitenden Stände keineswegs zugeben, daß gerade jene Personen im Staate, welche nicht

zu diesen erwerbenden Ständen zu zählen sind, mit einer Dotation aus Staatsmitteln versehen werden. (Beifall bei den Alldeutschen.) Der Patriotismus, der in der Bewilligung solcher Summen zum Ausdruck kommt, ist ein Servilismus der ekelhaftesten und verächtlichsten Form. Was Oesterreich so zugrunde gerichtet und auf einen derartigen Tiefstand gebracht hat, ist die Politik, welche seitens der Dynastie betrieben wurde. (Zustimmung bei den Alldeutschen.)

Vizepräsident Kaiser ersucht den Redner, sich zu mäßigen. (Widerspruch bei den Alldeutschen.)

Berger: Es ist niemals in diesem Staate eine wahrhaft österreichische Politik getrieben worden, sondern immer die habsburgische Hauspolitik. (Zustimmung bei den Alldeutschen.) Die Wunden, welche das Haus Habsburg Oesterreich geschlagen hat . . .

Vizepräsident Kaiser ersucht den Redner neuerlich, sich zu mäßigen. (Lebhafter Widerspruch bei den Alldeutschen.)

Frau: Wenn wir zahlen sollen, müssen wir auch reden!
 Frau: Im Budapester Parlament reden sie noch ganz anders!
 Stein: Wir reden ja vom Budget! Die Civilisten sind im Budget enthalten! (Unruhe.)

Berger: Was ich anführe, ist Geschichte und die werden Sie weder vom Präsidium, noch sonst von einer Stelle aus erschlagen können. Denken Sie daran, welchen Schaden die habsburgische Hauspolitik Oesterreich im vergangenen Jahrhundert zugefügt hat. Ich verweise nur auf die Schweiz, auf Holland und den Verlust von Elsaß-Lothringen. Haben wir nicht auch ein Recht, zu sagen, daß die habsburgische Hauspolitik uns auf geistigem Gebiete schwere Wunden geschlagen hat? (Zustimmung bei den Alldeutschen.) Ist nicht die Abhängigkeit von Rom, die uns heute noch drückt, in erster Linie der habsburgischen Hauspolitik entsprungen? In dritter Linie verweise ich Sie auf den wirtschaftlichen Schaden, auf Ferdinand den Katholischen, der Böhmen verwüstet hat, indem er erklärte, er wolle lieber über ein Volk von Bettlern herrschen, als über ein reiches Land protestantischer Bürger. (Hört! Hört! bei den Alldeutschen.) Nicht Feindschaft und Haß gegen die Dynastie läßt uns so sprechen, nicht etwa eine überflüssige antidynastische Kundgebung soll hier von uns zum Ausdruck kommen, oder wie kürzlich hier gesagt wurde, ein wüthender Sturm auf unternommen werden, nur die Wahrheit, die von Tausenden und Tausenden guter Oesterreicher im Herzen empfunden wird, soll einmal zum Ausdruck gebracht werden, damit vielleicht auch Kreise, denen man die wahren Anschauungen der Völker Oesterreichs bisher künstlich vorenthalten hat, Kenntniß erhalten, wie es in den Herzen der Völker Oesterreichs eigentlich aussieht. Ob dieser Staat zugrunde geht oder nicht, ist nicht unsere Sache und liegt nicht in unserer Macht; so lange wir aber in der Lage sind, hier offen die Wahrheit zu sagen, werden wir uns dagegen verwahren, daß man die Völker gewissermaßen unter eine Luftpumpe setzt, an deren einem Kolben die habsburgischen Hausinteressen vereint mit den römischen Interessen, an deren anderem Kolben der nimmerjatte Fiskus drückt und so aus den Völkern Oesterreichs eine breite Masse macht, die zu nichts Anderem da sein sollte, als eine geringe Anzahl von Wächtern zu erhalten. Ein Geschichtsschreiber hat einmal geschrieben: „Die Geschichte der Deutschen im vorigen Jahrhundert war eine Reihe von Träumen, von welchen so mancher in Erfüllung gegangen ist.“ In diesem Sinne hoffen auch wir — und wir bauen diese Hoffnung auf die Zusammengehörigkeit aller Deutschen, wo immer sie wohnen, auf —, daß auch dieses Jahrhundert so manchen unserer Träume und vielleicht auch unseren größten und schönsten Traum in Erfüllung bringen werde. (Heulrufe bei den Alldeutschen.)

Ein Manifest des Czars.

Petersburg, 12. März.
 Eine Extraausgabe des „Regierungsboten“ veröffentlicht folgendes kaiserliche Manifest:

„Der Vorfahren Thron nach Gottes Vorsehung bestigend, thaten Wir das heilige Gelübde vor dem Allmächtigen und Unserem Gewissen, die Jahrhunderte alten Pfeiler der russischen Macht heilig zu hüten und Unser Leben dem Dienste des geliebten Vaterlandes zu weihen. In unermüdlcher Sorge für die Unterthanen, wählten Wir für die Verwirklichung des Volkswohles einen Weg im Sinne der denkwürdigen Thaten Unserer Vorgänger, besonders Unseres unvergeßlichen Vaters. Gott gesiel es, die Thätigkeit Unseres Vaters durch dessen frühzeitige Ableben zu unterbrechen. Der Allmächtige legte Uns dadurch die heilige Pflicht auf, die von Unserem Vater begonnene Befestigung der Ordnung und Wahrheit entsprechend den Forderungen des Volkswohles zu vollenden.

Zu Unserem tiefen Bedauern hindern Wirren, welche theils durch staatsfeindliche Absichten gesät sind, theils durch dem russischen Leben fremde Lehren erzeugt wurden, die allgemeine Arbeit zur Aufbesserung des Volkswohles. Diese Wirren beunruhigen die Gemüther der Unterthanen, entziehen sie der productiven Arbeit und verderben oft Unserem Herzen theuere Familien und die für die Heimat nöthigen jungen Kräfte von Hoch und Niedrig. Die Erfüllung Unseres Willens, sowie den festen Widerstand gegen jede Verletzung des normalen Laufes des Volkswohles fordernd, und im Vertrauen auf die ehrliebe Erfüllung der dienstlichen und communalen Pflichten seitens Aller, haben wir Uns unbefugiam entschlossen, zur Heile gelangte Bedürfnisse des Staates unverzüglich zu befriedigen und es für gut befunden, die unabwiesbare Beobachtung der Toleranzgebote, vorgezeichnet in den Grundgesetzen des russischen Reiches, welche die orthodoxe Kirche als die herrschende erachtet und allen andersgläubigen Unterthanen und fremden Concessionen die Freiheit des Glaubens und des Gottesdienstes in einem anderen Ritus gewährt, zu befestigen und die Durchführung der Maßnahmen zur Aufbesserung der materiellen Lage der orthodoxen Landesgeistlichkeit fortzusetzen, um deren Theilnahme am geistlichen und öffentlichen Leben ihrer Heerden zu vertiefen.

Entsprechend den bevorstehenden Aufgaben der Förderung der Volkswirtschaft ist die Thätigkeit der Staatscredit-Institutionen, besonders der Aelbels- und der Bauernbanken auf die Befestigung und Entwicklung des Wohlstandes des Kleinadels und der Bauern, der Grundpfeiler des russischen Vorlebens zu richten. Die von Uns vorgezeichneten Arbeiten zur Durchsicht der Gesetze der Landbevölkerung sind nach ihrer Ausführung an die Gouvernements-Conferenzen behufs weiterer Ausarbeitung und Anpassung an die culturellen Besonderheiten unter Spitzziehung von das öffentliche Vertrauen genießenden Personen zu überweisen.

Die Grundlage dieser Arbeiten bleibt der unantastbare Gemeindefestigkeit, wobei aber Wege ausfindig gemacht werden müssen, um den Bauern den Austritt aus der Gemeinde zu erleichtern. Unausführbar sind Maßnahmen zur Aufhebung der den Bauern lästigen Haftpflichten. Die Gouvernements- und Kreisverwaltung ist zu reformiren durch Arbeiten der localen Vertreter. Die Aufgabe einer weiteren Regelung des localen Lebens wird nach Möglichkeit ein Zusammenwirken der Communal-Verwaltung und der Pfarr-Curatoren der orthodoxen Kirchen sein. Indem Wir alle Unterthanen auffordern, mitzuwirken bei Befestigung der sittlichen Grundlagen der Familie, der Schule und des öffentlichen Lebens, befehlen Wir unseren Ministern und den betreffenden Oberbeamten, Uns ihre Erwägungen über die Ausführung Unserer Absichten zu unterbreiten.“

Feuilleton.

Bertha Fall.
 Roman von Theodor Almar.
 (8. Fortsetzung.)

„Ich wundere mich nur,“ fuhr die Bauräthin fort, „daß Werden vor uns nie ein Wort von Frau Fall erwähnt hat.“
 „Darüber braucht man sich meiner Meinung nach gar nicht zu wundern; denn er hat wahrscheinlich keine Ahnung davon gehabt, daß Frau Fall des Majors v. Klewitz Tochter ist. Uebrigens kann ich mich auch nicht erinnern, daß wir vor ihm je von Klewitz gesprochen haben. Ich sage Dir ja, die Männer haben sich zehn Jahre lang nicht gesehen und hier nur durch Zufall wiedergefunden,“ eiferte der Baurath lebhaft, indem er näher zu Rosen rückte und seiner Schwägerin einen Strahl Strohöl auf ihre Handarbeit warf.
 „Nicht so fleißig, liebe Schwägerin,“ lachte er; „das Kissen wird schon noch fertig werden bis zu meinem Geburtstag. — Und Du, Oswald, hast als galanter Ritter Dich den Damen gewidmet, wie ich sehe; hast Ihnen wohl fröhliche Geschichten aus der Residenz erzählt?“
 „Na, ganz so fröhlich war unsere Unterhaltung eben nicht; wir haben fast nichts Anderes geredet, als über die arme Fall, die mit ihrem Vater hier vorüber kam,“ sagte das junge Mädchen, ihres Schwagers Redereien lächelnd aufnehmend.
 „Ah, da müßt' ich wetten, daß unser Oswald des Hörens nicht satt wurde. Die schöne Frau hat's ihm angethan, muß ich Euch nur sagen. — Na, na, was machst Du da für ein Gesicht! Wirft mir doch den kleinen Scherz nicht etwa übel nehmen?“
 „Nein, Ludwig,“ entgegnete der Affessor ernst; „allein beinahe könnte ich Dir darüber böse sein, daß Du den Herrn v. Werden auch da noch in Schutz nimmst, wo er vor aller Welt tadelnswürdig handelt.“

Zugegeben, daß er Frau Fall persönlich nicht zu kennen vermeinte, obgleich das sehr unwahrscheinlich klingt. Ich will nicht einmal fragen, weshalb Herr v. Werden, dem doch der jahrelange freundschaftliche Umgang seiner Tante mit den Fall'schen Eheleuten bekannt sein mußte, gar so wenig Interesse an dem Tode seiner Verwandten und an dem Verurtheilten nimmt, daß er nicht einmal über den bedauerlichen Vorfall spricht, vielmehr dieses Thema geflissentlich ausweicht; allein, daß er den früheren, jetzt stellenlosen Rutiler Fall's öfter bei sich empfängt, und wie man sagt, demselben die Mittel zu verhältnißmäßig verschwenderischer Lebensweise gewährt, das ist doch auffällig und jedenfalls nicht in der Ordnung. Was steckt dahinter? frage ich.“
 „Da haben Sie ganz Recht, Herr Affessor,“ mischte sich Erna dazwischen, „es scheidet sich nicht für einen Cavalier, mit so untergeordneten Menschen auf solchem Fuße zu stehen, wie —“

„Ei, Fräulein Schwägerin von achtzehn und einem halben Jahr, was weißt Du denn so Genau's darüber, um so ohne alle Umstände Dich zur Bundesgenossin dieses Criminal-Beamten da zu machen, der überall dunkle Geheimnisse wittert,“ sagte der Baurath lachend, Erna an einem Seitenblick ziehend.
 „Aber Scherz bei Seite,“ fuhr er fort, „Ihr habt Beide Recht; es ist nicht in der Ordnung, daß er sich so freundlich gegen diesen zum Tagedieb gewordenen Menschen verhält. Vergest aber nicht, daß die Leute Vieles schwagen, wo schließlich nichts dahinter ist. Fall's Rutiler ist der Bräutigam der Köchin, der Auguste Stengel — so heißt sie ja wohl — die ebenio, wie die beiden Asten, von der Baronin Wardover in Werden's Diensten geblieben ist. Zu ihr geht dieser Tagedieb, der er geworden ist, leider Gottes! — Aber nun laßt uns doch endlich zu Tische gehen; ich verpüre einen wahren Wolfshunger!“

„Einen Augenblick noch, Ludwig! Ich sehe da Frau Fall, auf den Arm ihres Vaters geküßt, aus der Stadt zurückkommen; ihr scheint nicht wohl zu sein, der Major hat Mühe, sie aufrecht zu erhalten, sie taumelt, mein Gott, was ist ihr nur? — da, da!“

Die letzten Worte sprach Frau Müller nur noch halb für sich; die beiden Männer waren bereits hinuntergeißt von der Veranda und liefen auf die Straße. Frau Fall und dem Major beizustehen, Affessor Rosen seinem Freunde voran. Er kam gerade im rechten Augenblick zur Stelle, als der Doctorin Hand vom Arm des erschrockenen Vaters abglitt und diese, einer Ohnmacht unterliegend, niederzufallen drohte. Rosen fing sie in seinen Armen auf. Die Besinnungslosigkeit hielt nicht lange an, und ohne Verlegenheit darüber, sich vom Arm eines fremden Mannes gehalten zu sehen, richtete sie sich wieder auf und dankte dem fremden Hilfsbereiten mit einigen noch leise gesprochenen Worten, neigte grüßend ihr Haupt, als die Herren sich verabschiedeten, ergriff wieder des Vaters Arm und schritt fest und sicher ihrem Hause zu.

Drittes Capitel.

Am nächsten Tage war das Wetter weniger schön. Es hatte sich am frühen Morgen schon drückende Schwüle über die Gegend gelagert, und düstere Wolken zogen herauf, als der Affessor v. Rosen des Bauraths Villa verließ, um seinen gewohnten täglichen Spaziergang zu machen.
 Den Kopf nach vorn geneigt, gedankenvoll, schritt er die Landstraße entlang. Nicht lange, so hörte er hinter sich schwere gleichmäßige Tritte, und sich umwendend, erkannte er den Major Klewitz.
 Beide Herren, die sich gestern noch im Stadtcasino getroffen und in wenigen Stunden vertraut geworden waren, lobten den Zufall, der sie sobald wieder zusammenführte.
 „Wissen Sie, geehrter Herr Affessor, daß Sie mir heute schon wieder ein Helfer in der Noth sein können? Ich will nämlich nach Besen hinaus und kenne den Weg nicht.“
 „Sie sind auf dem einzigen und kürzesten Wege, Herr Major; aber bis in's Dorf hinein ist eine gute Meile; wollen Sie die bei dem unglücklichen Wetter zu Fuß machen?“
 „Wollen? Wüssen, lieber Herr Affessor! Frauenwille, Gotteswille. Meine Tochter meinte freilich, ich könne das, was sie wünscht,“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. März.

Dem Hofdiner am 12. d. waren mehrere Politiker beigezogen; dieselben wurden bei dem Gerede, welches dem Diner folgte, fast ohne Ausnahme von Sr. Majestät mit Ansprachen beehrt, in deren Verlauf sich Se. Majestät sehr eingehend mit der politischen Situation befaßte.

In einer Konstantinopler Zeitschrift der „Pol. Corr.“ heißt es: Ein großes Botenstück brachte kürzlich Berichte, welchen zufolge der russische Botschafter Sinowiew den Eifer der Pforte bei der Durchführung der Reformen durch Androhung russischer Waffengewalt anzuspornen suchte.

Das Manifest des Czars findet in den Berliner Blättern keine einheitliche Besprechung. Während die „Vossische Zeitung“ findet, daß die Reaction trotz dieses Manifestes noch weiter in Rußland herrschen werde, haben andere Blätter, so namentlich die „Nationalzeitung“, in dem Manifeste einen ersten wichtigen Schritt auf einem neuen Wege.

Der Präsident der französischen Republik verläßt zu Beginn der Parlamentsferien Paris, um sich nach Tunis zu begeben, wo er vier Tage verweilen wird, und dann nach Algier, wo ein zweiwöchentlicher Aufenthalt in Aussicht genommen ist, so daß seine Rückkehr nach Paris erst Anfangs Mai zu erwarten ist.

Die am 12. d. in der französischen Deputirten-Kammer begonnene Congregations-Debatte wird eine längere Reihe von Sitzungen in Anspruch nehmen. In dieser Debatte soll über das Schicksal von vierundfünfzig Congregationen entschieden werden.

Im Commissions-Berichte wird beantragt, ihre Zulassung nicht zu bewilligen. Die reactionären Parteien beabsichtigten eine Art Obstruction, indem sie forderten, daß über jedes der vierundfünfzig Autorisations-Gesuche eine Discussion stattfinden, wodurch natürlich die Debatte unendlich hinausgezogen worden wäre.

Wie „Narodni List“ in einem Rußland verherrlichenden Artikel meldet, hat Kaiser Nicolaus von Rußland, um einen neuen Beweis seiner und Rußlands Fürsorge für das Wohlergehen Serbiens und des serbischen Volkes zu liefern, Serbien 10 Millionen Patronen für die im Jahre 1893 vom damaligen Kaiser von Rußland gleichfalls Serbien geschenkten Verdan-Gewehre geschenkt.

brieflich abmachen; aber das geht nicht! Ich will Ihnen auch gleich sagen, um was es sich handelt.

Bester Herr Professor, unsere Bekanntschaft ist freilich erst Stunden alt, aber ich weiß nicht, wie es kommt, ich habe so großes Vertrauen zu Ihnen, wie zu einem erprobten Freunde.

Eine Begegnung.

(Schluß.)

Die Heimfahrt geschieht in einem Cab, den der Erzähler noch rechtzeitig anhalten kann. Die Senora läßt ihn an ihrer linken Seite Platz nehmen, während sich Juanita mit der kleinen Senorita auf den Boden setzt. Vor dem Windsor-Hotel wird gehalten und ausgestiegen.

Als er mit seinen Tischgenossen das Abendessen am 7. September 1902 verkehrte, war er von niedrigerer Heiterkeit befaßt. Er galt ja immer für einen lustigen Gesellen, doch an diesem Abende war er in

Stimmen aus dem Publicum.

Ein „herzliches Lebewohl!“ sämtlichen Freunden und Bekannten gelegentlich der Ueberföhlung beim Uebertritt in den Ruhestand Niederreiter sammt Frau.

Danksagung.

Von tiefem Schmerz ergriffen, sagen die Unterfertigten Allen innigsten Dank für die aufrichtige und liebevolle Theilnahme in der schweren Krankheit, sowie für die freundliche Btheiligung an dem Begräbnisse des theuren, unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn Josef Haupt, namentlich dem hochwürdigen Herrn Propst-Stadtpfarrer Gregor v. Sidófalvy für die große Güte und den anderen hochwürdigen Herren für ihre Freundlichkeit, allen geehrten Damen für ihre frommen Gebete und die zarten Aufmerksamkeiten, womit sie das Leiden des Verewigten zu lindern suchten, schließlich dem katholischen Gesellen-Verein für den erhabenden Trauerchor am Grabe, insbesondere dem hochwürdigen Herrn Vereins-Vizepräsidenten Karl Dobordan und dem geehrten Herrn Chorleiter. Gottes reichster Segen und tausendfaches „Vergelt's Gott!“

Hermannstadt, 14. März 1903.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 14. März.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät Geruhsten allergnädigst auf Vorschlag des k. ung. Justizministers den Mühlbacher Bezirksgerichts-Unterrichter Georg Demling zum Bezirksrichter beim Mühlbacher k. Bezirksgerichte, den V. v. Gerichts-Hof-Notar Paul Valyi zum Unterrichter beim Böhmer k. Bezirksgerichte zu ernennen.

(Bestätigung.) Der kön. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Bergvorkommniklojer Jagdvereines mit der Einreichungs-Clauel versehen.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Georg Friedrich Meyer, Buchhändler, und Emilie Auerich; Beide evang. A. B. — August Johann Demeter, Bäckermeister, und Elisabeth Huber; Beide evang. A. B. und in Rimnik-Balcea. — Samuel Heinrich Landmann, Fleischermeister, evang. A. B., und Julie Wigmann, röm.-kath.; Beide in Wien. — Johann Nagy, k. ung. Steueramts-Diener, und Barbara Kis; Beide röm.-kath. — Stefan Schulz, Töpfermeister, und Christine Melzer; Beide evang. A. B. und in Argeien.

(Kirchen-Musik) in der evang. Pfarrkirche A. B. am Sonntag den 15. d.: „Reize zu mir, Herr, Dein Antlitz“ (Miserere) von Fabio. (Seminar-Chor).

(Cajino.) Die unter Vorstz Seiner Excellenz FML. Ritter von Steeb gestern Abends abgehaltene Jahres-Hauptversammlung des hiesigen Casino-Vereines nahm zuvörderst zur befriedigenden Kenntniß den Bericht über das Jahr 1902 und ertheilte dem Ausschusse das Absolutorium. Dem Berichte ist nachstehendes zu entnehmen: Die Anzahl der Casino-Mitglieder betrug Ende 1902 425. — Die Auslagen für die vom Vereine im Jahre 1902 veranstalteten Unterhaltungen betragen 2274 Kronen 45 Heller. — Der Vermögensstand des Vereines zählte mit Ende 1902 zusammen 8798 Kronen 56 Heller. — Der Voranschlag für das Jahr 1903 wurde mit 14.957 Kronen Einnahmen und mit ebensoviel Ausgaben festgestellt. — Der Bibliothek-Stand war Ende 1902 4824 Bände, davon 4359 Bände in deutscher, 353 in französischer, 106 in englischer und 6 in italienischer Sprache. — Schließlich sprach die General-Versammlung den Functionären, besonders dem Vereins-Secretär Ober-Controllor Stanisny, dem Vereins-Cassier Wieselbacher und dem Bibliothekar Julius Spreer, als Anerkennung der selbstlosen, mühevollen und oft schwierigen Thätigkeit, den wohlverdienten Dank aus.

(Schüler-Concert.) Das bereits früher angekündigte Schüler-Concert des Musiklehrers Franz Cerny sen. findet morgen Sonntag den 15. d. im kleinen Saale des Gesellschafts-Hauses statt. Anfang 7 Uhr Abends.

(Hermannstädter Schwurgericht.) Die letzte Verhandlung in der heutigen Frühjahrs-Session fand am 12. d. vor dem hiesigen k. Gerichtshof statt. Auf der Anklagebank saßen der bereits siebenmal vorbestrafte 25 Jahre alte Nicolaus Dtean, dessen 55-jähriger Vater Bintila Dtean und der 20 Jahre alte Nicolaus Stricat, sämtliche aus Mühlbach, wegen schwerer körperlicher Verletzung mit tödtlichem Ausgange. Während eines am 8. Januar l. J. in Mühlbach abgehaltenen Tanzes kam es wegen eines Mädchens zwischen mehreren romanischen Burshen zum Streite, wobei Nicolaus Dtean angeblich den Daniel Woga, Nicolaus Stricat und den Nicolaus Dtean und Bintila Dtean den Nicolaus Stricat durch Messerstücke verletzt haben; zuletzt verletzte Nicolaus Dtean dem Avram Stricat jun., der als Ruhetifter dazwischengetreten war, einen Stich in die Schulter,

einem Zustande der höchsten Verzückung. Seine Collegen konnten sich dies nicht recht erklären. Die aber diese Geschichte gebühend bis hieher gelesen haben, werden wissen, warum er damals gar so lustig war.

Doch er ist noch nicht ganz zu Ende. Am 8. September 1902 Abends von seinem Tagewerke heimkehrend, findet er auf seinem Tisch einen Brief mit dem Locostempel und eine Postkarte aus der fernen Heimat. Zuerst öffnet er den Brief und liest die von kräftiger Männerhand geschriebenen Zeilen:

Montreal, 8. September 1902, Früh.

Geehrter Herr und werther Freund!

Empfangen Sie meinen besten Dank sammt deutschem Händedruck für die Ritterlichkeit, die sie gestern meiner lieben Frau und meinem Kinde, sowie meiner treuen Dienerin bezogen haben.

Meine Frau hat mich fast eiferlich gemacht;*) es ist gut, daß wir Montreal verlassen. Sie müssen, bis wir wieder herkommen, sich eine schöne Montrealerin kapern, wollte Gott, daß Sie einen ebenso guten Fang thäten, wie ich vor 9 Jahren!

Nochmals besten Dank. Folgt Name. In der Ecke steht von zarter Hand geschrieben: Vaya con Dios Vd, bien haya Vd! (Geben Sie mit Gott, wohl möge es Ihnen ergehen.) Ueberwältigt von diesen Feilen greift er nach der Postkarte. Eine junge Dame hat sie ihm aus dem fernen Waterland gelangt. Er beantwortet sie sofort, und zwar spanisch. Die junge Dame kann es bezeugen; sie ist die Tochter seines Freundes und einstigen Vorgefetzten, des Herrn Dr. L. de L.

Zum Schluß beile er die Leser um Nachsicht. Seine Freunde wissen, daß er sich mit dem Studium der spanischen Sprache seit mehr als 25 Jahren beschäftigt und nicht die Absicht gehabt hat, mit seinen Sprach-Kenntnissen hier zu prunfen.

Den Hausfrauen aber müncht er solche Mäße, wie die Cubanerin Juanita eine ist. Für einen Weiberfeind wird ihn wohl Niemand mehr halten; er war es nie.

Montreal, März 1903.

Hermann Malmer, 123 St. Antoine-Str.

*) Ist nicht so gefährlich. Dies „Umicum“ von einer Dame hat sich gewiß über ihn das gedacht, was ein „Umicum“ von einem Manne einst sagte: „Ese no me hubiera hecho etc. etc. etc.“

so daß dieser zusammenbrach und bald darauf starb. — Die Geschworenen sprachen den Nicolaus Dtean der schweren körperlichen Verletzung mit tödtlichem Ausgange schuldig, worauf der k. Gerichtshof ihn in Anbetracht mitberührender Umstände nur zu zwei Jahren Kerker unter Einrechnung der zwei-monatlichen Untersuchungshaft und zur Zahlung von 300 Kronen Schadenertrag an den Vater des getödteten Avram Stricat jun. verurtheilte.

(Gesellschafts-Reisen.) Anfangs nächsten Monates werden mehrere höchst interessante und der Jahreszeit ganz besonders entsprechende Gesellschafts-Reisen veranstaltet werden, und zwar: nach Konstantinopel, wo zu der Zeit die überaus sehenswürdigen „Ramazan“-Festlichkeiten abgehalten werden; nach Madrid zum Aerzte-Congress; nach Rom und nach Neapel. — Anmeldungen zur Theilnahme an diesen Gesellschafts-Reisen sind bis 30. März an das Kronstädter Fahrkarten-Stadtbureau zu richten, wo auch Prospeete unentgeltlich zu haben sind.

(Trottoir-Misère.) Eine große Vorliebe für die Belagerung der Gehsteige scheint die Mannschaff unserer Garnison zu haben, denn allabendlich kann man frontweise Spaziergänge in den Hauptgassen der Ober- und insbesondere der Unterstadt wahrnehmen, in welcher letzterem Stadttheile eine weit größere Bewegungsfreiheit herrscht, weil dort zumieist nur bürgerliches Publicum verkehrt und die Gefahr eines Anstandes dadurch ausgeschlossen ist. Will man daher unbehelligt seines Weges gehen, so empfiehlt es sich, in den occupirten Gassen die Fahrstraße zu benutzen, damit es Einem nicht so ergehe, wie beispielsweise gestern Abends einem Herrn und einer Dame, die von einer solchen Front vom Trottoir weggestoßen wurden und der Herr, als er auf das unüberbrückliche Benehmen aufmerksam machte, obendrein noch eine derbe Antwort erhielt. Die Erwähnung dieses Vorkommnisses wird gewiß zur Folge haben, daß von kompetenter Seite ein Mahnwort zur Beseitigung solcher Unzuföhmlichkeiten gesprochen werden wird.

(Eine sehr große Baulust.) Die für die von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise fortschreitende Verschönerung unserer Stadt spricht, haben wir zu Beginn des heutigen Frühjahres zu verzeichnen, denn es werden folgende Neubauten aufgeführt werden: durch Herrn Dr. Wilhelm Brückner das Eckhaus Harteneckgasse—Ponterusgasse; durch Herrn k. und f. Oberintendanten d. R. Gloßner das Eckhaus Josefegasse—Schulgasse; durch Herrn Wilhelm Stenzel das Eckhaus Josefegasse—Schewisgasse; durch Herrn Samuel Vurger in der Schewisgasse; durch Herrn Victor Vurger in der Kreuzgasse; durch Frau Friederike Kubhächer in der Hechtgasse; durch Herrn Friedrich Sturm in der Reiffenfeldgasse; durch Herrn Professor Rudolf Briebacher auf der Hallerwiese; durch die Herren Haydecker und Kasper in der Reußbachgasse; durch Herrn Michael Bogemayer in der Heltauerstraße.

(Bruckenthal-Album.) In der hiesigen Kunstausstellung von Josef Drotloff wird eifrig an der Herstellung des Albums der Baron Bruckenthal'schen Gemälde-Galerie gearbeitet, das bis zum 9. April — dem Todestag des Stifters — fertiggestellt sein wird. Die bereits fertigen 19 Blätter (es sind 40 Bilder geplant), die uns vom sachmännlichen Leiter der genannten Anstalt Richard Springer in zuvorkommender Weise gezeigt wurden, sind so trefflich gelungen, daß selbst der anspruchsvolle Kenner befriedigt sein muß. Das Werk wird ein erfreuliches Zeugniß für die vorzügliche Leistungsfähigkeit der hiesigen Kunstindustrie liefern und in den weitesten Kreisen Verbreitung finden, zumal da der Preis des Werkes — 7 Kronen Subscriptions-Preis bis 9. April und später 9 Kronen Ladenpreis — auffällig niedrig ist. Da das Werk nur in einer Auflage von 500 Exemplaren herausgegeben wird und im Ausland, besonders in Deutschland und in den Niederlanden wahrscheinlich starken Absatz finden wird, so empfiehlt es sich, daß unsere heimischen Freunde der Kunst bei Zeiten auf das Werk pränumeriren. Einzelne Proben der Bilder sind in der Auslage der Firma Josef Drotloff in der Heltauerstraße zu sehen.

(Dem Lehrlingsheime in Hermannstadt) haben Widere-geschenke zugewendet: Majors-Witwe Krauß v. Ehrenfeld, Kaufmann Karl Fauerrieg, Major Johann Häffner und Zeichenlehrer W. König. Wofür die Direction der städtischen Gewerbe-Lehrlingschule bestens dankt.

(Sämereien.) und zwar reine, feimkräftige und sortenechte, empfiehlt die hiesige langjährige und renommirte Samenhandlung Franz Fahn Söhne im Anzeigentheile unseres heutigen Blattes, worauf wir hiemit aufmerksam machen.

(Grand-Bierhalle.) Sonntag den 15. d. wird die Zigeuner-Kapelle Roth bei freiem Eintritt spielen. Anfang 1/8 Uhr Abends.

(„Volksgeundheit.“) Von dieser unter verantwortlicher Schriftleitung des Dr. med. Heinrich Siegmund im Verlage von G. A. Reiffenberger in Mediasch erscheinenden gemeinverständlichen Monatschrift für deutsch-ungarische Cultur-Politik liegt uns die März-Nummer 9 des I. Jahrganges mit folgendem Inhalt vor: A. Delbrück: „Merkspruch.“ — Heinrich Siegmund: „Ueber Vererbung III.“ — Heinrich Siegmund: „Zur Frage der Geschlechtskrankheiten IV.“ — Mittheilungen. — Bücher-Besprechungen.

(Verhaftete Militär-Flüchtlinge.) Mehrere im wehrpflichtigen Alter stehende junge Leute versuchen, um sich der Militärpflicht zu entziehen, nach Amerika zu flüchten. Am 8. und 9. d. M. wurden auf der Poprader Eisenbahnstation 32 im wehrpflichtigen Alter stehende Bauernburschen angehalten; bei zehn Auswanderern wurden falsche Reisepässe vorgefunden, die übrigen verjagten ihr Heil ohne Pässe. Die angehaltenen Auswanderer wurden in ihre Heimat — sie kamen aus den Comitaten Abauj, Szaros und Szepes — befördert und der Beförderung übergeben.

(Verschiedenes.) Wie dem „Magyar Szó“ aus Szeged in berichtet wird, wurde der Oberleutnant des 46. Infanterie-Regiments Franz Roth vom Garnisonsgericht seiner Officierscharge verlustig erklärt und als Infanterist zum Weiterbedienen verurtheilt. Oberleutnant Roth hatte sich noch zu jener Zeit, als er bei der Cadettenschule in Eisenstadt als Festschleher angestellt war, gelegentlich einer Wirthshausknechterei eine mit der Officierschere nicht vereinbare Handlung zu Schulden kommen lassen und während der Dauer der Untersuchung in dieser Angelegenheit eine Ehrenaffaire mit einem Reserve-Officier nicht auf ritterlichem Wege ausgetragen. Dieser letztere Umstand fiel ihm bei der Verhandlung sehr zur Last und in Folge dessen mußte ein so strenges Urtheil gefällt werden. — Aus Venedig wird berichtet: In Treviso wurde die 60-jährige Gräfin Dnigo, während sie im Garten ihres Palais spazierte, von ihrem Gärtner ermordet. Er verletzte ihr einen Halsknochen, der sie fast enthaupete. Die Gräfin behandelte ihre Dienerschaft außerordentlich hart und war, obwohl sehr reich, äußerst geizig. — Aus ganz Ober- und Mittelitalien wird winterliches Wetter gemeldet. An den oberitalienischen Seen hat es stark geschneit, auch in Florenz ist Schnee gefallen, dabei herrscht dort grimme Kälte.

(Besondere Fälle) beweisen, daß das wirksamste Mittel gegen Gicht- und Rheuma-Leiden die Jostan-Salbe ist. Per Flaiche 2 Kronen in der Apotheke Béla Jostan, Budapest; selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen diese wunderbare Salbe, welche nicht nur im In-, sondern auch im Auslande sich der größten Beliebtheit erfreut.

Notar d... veruntri... befindli... Bester... untreue... auf 4... Wichtig...
Tel. G... dieser... igrem... Eltern... nun, 1... eine in... seit 2... Mädchen... oypdgo...
Clemen... Crém... auch w... Bestan... gute D... Seife... Pouders...
Schwir... 30 Zah... durchge... dadurch... um ihn... Verbred... lautend... und des... monatli...
zu we... wird ge... ist mi... des ho... mit der... Liqueur... geht au... gemerht... jellshat...
am Ad... zur Ad... stimmt... vertreten... der Sch... waderen... ein Pa... übergeb... aber in... seines... mit neu... dem No... seinem... soll. U... Schulle... zusamme...
hat am... kurzen... den Be... verpüht... irdische...
erfährt... noch zier... können... es unte... gab, fer... lejen un...
wird der... burgs v... Snob, P. Sera... gestorben... vom He... zehnten... ernannt... Heilung... Gebete... gefördert... wurden... des vori... von Ser... daß die... Heiligen... Arbeiten... Heilige... Mönch... rechte... Schrein... sanctioni... tiefer Be... am 19... Man er... vom Kai... Anordnu... Gefahr...
berichtet... Schaufpi... Stimmun... „Ehre“... der Gale... aus dem... Aufstent... Folge des... Präparat... demgemäß...
schiedenen... so zu erkl... Regentros...

(Malversation eines Dorfnotars.) Ludwig Mayer, Notar der Gemeinde Sif-Magy-Larcsa, in der Nähe von Budapest, veruntreute mehrere Tausend Kronen von den unter seiner Verwaltung befindlichen Steuergeldern. Der Budapest. t. Gerichtshof für den Bester Landbezirk verurtheilte ihn wegen Urkundenfälschung und Veruntreuung zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus, welche Strafe von der t. Tafel auf 4 Jahre erhöht wurde. — Die gegen dieses Urtheil überreichte Revisionsbeschwerde wurde von der t. Curie zurückgewiesen.

(Lebensmüde.) Aus Fiume berichtet man dem „Ang. Tel. Corr.“: Ein Mädchen Namens Hermine Murvar kam dieser Tage mit ihrer Mutter aus Spalato nach Fiume, um sich mit ihrem dort wohnenden Bräutigam demnächst trauen zu lassen, aber die Eltern des Bräutigams verhinderten die Heirat. Das Mädchen beschloß nun, seinem Leben ein Ende zu machen und überredete eine Freundin, eine in Fiume wohnende Näherin, die wegen des Schneiderinstitutes schon seit Tagen hungert, mit ihr vereint in den Tod zu gehen. Die beiden Mädchen führten ihren Voratz aus und vergifteten sich durch Kohlenoxydgas.

(Man weiß allgemein,) daß die vom Arader Apotheker Clemens v. Földes erzeugten Schönheitsmittel, speciell das Margit-Creme das Gesicht nicht nur reinigt und verfeinert, sondern selbst auch weich und glatt macht. Selbes ist aus stärkenden und mildernenden Bestandtheilen zusammengesetzt, zuzufolgedem es auch als hygienisches Mittel gute Dienste leistet. Die Wirkung des Margit-Creme fördert die Margit-Seife. Gene Damen, die Powder gebrauchen, loben sehr das Margit-Powder, welches das Gesicht trocken erhält und vor Sonne, Wind schützt.

(Der vergiftete Meßwein.) Vor dem Klagengerichte wurde der Proceß gegen den Caplan Thomas Majek, 30 Jahre alt, in Prag geboren, Ordenspriester des Maltejer-Ordens, durchgeführt. Die Anklage lautet auf verjüngten Mord, begangen dadurch, daß Majek in der Gemeinde Pult dem Pfarrer Struadt, um ihn zu tödten, Gynalki in den Meßwein schüttete, ferner auf das Verbrechen des Diebstahls, begangen durch Entwendung eines auf 3800 Kr. lautenden Sparcassibuches. Die Geschwornen sprachen Majek schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu fünfzehn Jahren schweren Kerkers, monatlich verhöfcht durch einen Fasttag.

(Ein Affe,) der in der Kunst, dem Menschen ähnlich zu werden, alle seine Stammesgenossen übertroffen zu haben scheint, wird gegenwärtig in einem Londoner Varietés-Theater gezeigt. „Jan“ ist mit Messer und Gabel besser, als manches Mitglied der Gattung des homo sapiens, wüßte sich nach dem Essen sauber seinen Schnurrbart mit der Serviette und winkt dann herablassend dem Kellner, ihm seinen Liqueur zu bringen. Nach Beendigung seiner Mahlzeit erhebt er sich, geht auf der Bühne auf und ab und schüttelt Diejem oder Jenem mit gönnerhafter Miene die Hand, und scheint sich in der menschlichen Gesellschaft außerordentlich wohl zu fühlen.

(Ein neuer Erfinder.) Die kleine Stadt Ortona, die am Adriatischen Meer dort liegt, wo sich die Ausläufer der Abruzzen zur Adria herabenten, ist offenbar vom Schicksal zur Berühmtheit bestimmt. Von 1898 bis 1900 war sie im Parlament von d'Annunzio vertreten, der in ihren Mauern die berühmte Wahlrede über den Cultus der Schönheit hielt. Am Ende der Legislatur-Periode warfen ihn die wackeren Abruzzen aber hinaus, denn sie fanden es nicht richtig, daß ein Parlamentarier von der äußersten Rechten zur äußersten Linken übergeht und dabei auch noch behauptet, consequent zu sein. Jetzt ist aber in Ortona eine neue Localgröße entstanden, der Erfinder Teti, seines Zeichens Schullehrer. Schon 1887 erfand er eine Vogenlampe mit neuem System, 1891 einen „Musikograph“ und jetzt hat er unter dem Namen Aerodynamo ein lenkbares Luftschiff erfunden, mit dem seinem Wunsch nach der Zerzug der Abruzzen den Nordpol erreichen soll. Allerdings ist diese Erfindung noch nicht recht erprobt, und die Schullehrer von Ortona erlassen einen Aufruf, um das nötige Geld zusammenzubringen. Wir wollen das Beste hoffen!

(Ein Ausbruch des Vesuv.) Die Thätigkeit des Vesuv hat am 11. d. Abends zugenommen. Dem Krater entstiegen in sehr kurzen Intervallen mächtige Feuerfäulen. Glühende Eruptionen stützten den Berg hinab. Es werden fortwährend Erderstöße verspürt. In der Umgebung des Vesuv nimmt man deutlich unterirdisches Rollen und Explosionen wahr.

(Analphabeten in Paris.) Nicht ohne Ueberraschung erfährt man, daß es unter den Recruten der „Lichtstadt“ Paris eine noch ziemlich beträchtliche Zahl von Leuten, die weder lesen, noch schreiben können, gibt. Die letzte Statistik des Recrutierungs-Dienstes stellt fest, daß es unter 16.110 jungen Leuten nicht weniger als 112 Analphabeten gab, ferner 110, die nur lesen können, und 569, die nur mit Mühe lesen und schreiben können und keinerlei anderen Unterricht genossen haben.

(Ein neuer russischer Heiliger.) Aus St. Petersburg wird der „Times“ berichtet: Die geistlichen officiellen Organe St. Petersburgs veröffentlichten einen Bericht über die Verhandlungen des Heiligen Synod, deren Ergebnis die Heiligprechung eines neuen Heiligen, des P. Seraphin vom Kloster Sarow, war. P. Seraphin ist im Jahre 1833 gestorben; die Wunder, von denen er heilig gesprochen ist, und die vom Heiligen Synod als authentisch anerkannt wurden, fand im neunzehnten Jahrhundert statt. Im Jahre 1892 ist eine besondere Commission ernannt worden, um eine Enquete über die wunderbaren Zeichen und Heilungen zu veranstalten, die eine Folge der an P. Seraphin gerichteten Gebete waren. Die Commissions-Arbeiten haben 94 Wunder an's Licht gefördert, von denen die meisten durch glaubwürdige Zeugen bestätigt wurden. Die Arbeiten gingen ziemlich langsam vor sich, bis am 7. August des vorigen Jahres, dem Geburtstag des Mönchs, der Kaiser an die von Seraphin vollbrachten Wunder erinnerte und den Wunsch aussprach, daß die zur Heiligprechung des P. Seraphin eingeleiteten Schritte vom Heiligen Synod zum guten Ende geführt würden. Darauf nahmen die Arbeiten einen schnellen Fortgang, und am 24. Januar unterbreitete der Heilige Synod dem Kaiser einen Bericht, dessen Schluß war, daß der Mönch Seraphin zu den Erwählten gerechnet und seine sterblichen Ueberreste als heilige Reliquien angesehen und in einem vom Kaiser gesendeten Schrein aufbewahrt werden sollten. Der Kaiser hat diesen Bericht sanctionirt und an den Rand geschrieben: „Mit großer Freude und tiefer Bewunderung.“ Die Reliquien des heiligen Seraphin werden am 19. Juli (1. August) 1903 feierlich im Kloster Sarow eingeweiht. Man erwartet, daß viele Leute zu der Ceremonie herbeieilen werden; vom Kaiser sind deshalb besondere Beamte ernannt, die die nötigen Anordnungen beim Zusammenströmen des Publicums im Augenblick der Gefahr treffen sollen.

(Ein Theater-Scandal.) Vom 12. d. wird aus Warschau berichtet: Im Theater Letin zu Warschau gastirt gegenwärtig eine deutsche Schauspieltruppe unter der Leitung Hermann Jäger's. Die antideutsche Stimmung des Publicums kam bei der Aufführung von Sudermann's „Ehre“ zum Ausdruck. Schon vor Beginn der Vorstellung wurde auf der Galerie gepöifelt und gehöhnt. Nachdem die Polizei die Ruhehersteller aus dem Theater geschafft hatte, wurde es zwar still im Saale, aber der Aufenthalt darin war dennoch ganz unmöglich geworden, und zwar in Folge des üblen Geruches, den die Demonstranten mittelst eines chemischen Präparates im Zuschauerraume verbreitet hatten. Die Vorstellung konnte demgemäß nicht stattfinden.

(Ein Blutregen) ereignete sich am 22. Februar in verschiedenen Gegenden von Südbengland und Wales. Die Erscheinung ist so zu erklären, daß farbiger Staub oder Sand aus der Luft von fallenden Regentropfen zu Boden gerissen wurde. Bei einem Ort in Suffex, wenige

Kilometer von der Meeresküste entfernt, wurden die durch den Regen herabgebrachten Staubtheilchen auf den Bäumen sichtbar. Meist waren die zurückgelassenen Flecken von röthlicher Farbe. Ferner wird von dem Hafenplatz Swanage in Dorset berichtet, daß ein mit dem Regenwetter auftretender dicker Nebel am Morgen des gleichen Tages eine auffallende gelbliche Färbung hatte. Am Morgen des folgenden Tages zeigte sich das Eisenwerk am Pier des Hafens mit einem feinen lachsfarbenen Staub bedeckt. Einige Staubproben wurden unmittelbar nach dem Fall eingesammelt und harrten der Untersuchung. Die merkwürdige Naturerscheinung scheint sich noch auf den 23. Februar mit erstreckt zu haben. Der meteorologische Beobachter an einer Wetterwarte in Devon fand, daß die Windseite der Thermometer-Gehäuse auffallend mit einem Niederschlag von röthlichem oder rostbraunem Schmutz bedeckt war, und zwar in einer so dicken Schicht, daß er die Aufmerksamkeit sofort auf sich zog. Dasselbe war an dem Thurm der Fall, der den Windmesser barg, wo die Fensterlinse, die äußeren Leiter und die weißbemalten Schutzbretter 30 Fuß über dem Boden sämmtlich mit dem nämlichen Niederschlag bedeckt waren. Ein anderer Beobachter fand nach einem Regenschlag, der zwischen 6 und 9 Uhr Morgens am 23. eintrat, den Boden des Regenwassers mit einer Staubschicht bedeckt. Aus diesen Angaben geht hervor, daß sich der Staub über ein weites Gebiet erstreckt haben muß. Bekanntlich ist erst im vorigen Jahr ein Staubfall zu verzeichnen gewesen, der sich von Süden her bis nach Norddeutschland hinein bemerkbar machte. Diesmal liegt wieder ein eigentümliches Zusammentreffen mit einem genau an denselben Tagen eingetretenen Staubfall im Salzburgerischen vor, doch wird man erst eingehendere Untersuchung abwarten müssen, ehe man auf einen ursächlichen Zusammenhang dieses Ereignisses und des Staubfalles in Südbengland schließen kann.

(Die Zunge muß länger sein.) Man kennt die Geschichte von jenem amerikanischen Viehzüchter, der, um die werthvollen Kinderzungen in möglicher Größe zu erlangen, vor seinen Kindern in täglich wachsender Entfernung ein Stück Salz anbrachte; die Thiere, begierig, das Salz zu lecken, reckten und dehnten ihre Zungen immer länger, und auf diese Weise konnte der ingeniose Züchter zuletzt wahrhaft gigantische Kinderzungen zu Markte bringen. An diese hübsche Verpottung amerikanischen Humbugs könnte man erinnert werden, durch die Mittheilung, daß man in Frankreich jetzt Bienen mit besonders großen Zungen züchtet — der Unterschied ist nur der, daß diese letztere Mittheilung wirklich auf Wahrheit beruht. Die französischen Bienenzüchter hatten sich, wie übrigens auch die deutschen Züchter, schon lange darüber geärgert, daß die Zungen ihrer Bienen zu klein sind, um genügend tief in die Blütenwendeln gelangen zu können. Jetzt haben die Franzosen die Abhilfe gefunden. Sie halten zur Bienenzucht Königinnen und Drohnen mit ausgekocht langen Zungen und hoffen, durch Vererbung und immer weitergehende Zuchtwahl, also ganz im Sinne Darwin's immer längerwüchsigere Bienen zu erlangen. Da es aber schwer ist, die Zunge einer Biene zu messen, haben sie, um zu erfahren, welche Bienen in Folge ihrer langen Zunge sich zur Verwendung bei der Zucht empfehlen, besondere Instrumente, Glossometer oder Zungenmesser genannt, erfunden. Diese Instrumente bestehen ganz einfach in Glasröhren, auf deren Boden sich die zu untersuchenden Bienen befinden, und in denen in kurzen Abständen über einander Drahtnetze sind, die mit Honig bestrichen sind. Die Bienen versuchen, den Honig zu lecken, und diejenigen, welche dadurch, daß sie mit ihrer Zunge die obersten Netze berühren, beweisen, daß sie die längsten Zungen besitzen, werden zur Zucht benützt.

(Allerlei Einfälle.) „Notizen“ nennt Franz Weis-Wien allerlei Einfälle, die er in der Wiener Zeitschrift „Don Quixote“ (Herausgeber Dr. Ludwig Bauer) veröffentlicht. Sie lauten: Drei schwere Aufgaben für Irdische: zur rechten Zeit reden, zur rechten Zeit schweigen und zur rechten Zeit sterben. — Zuviel ist weniger, als genug. — Es gibt Menschen, die so hoch stehen, daß sie den Sonnenaufgang der Wahrheit um Vieles früher sehen, als Andere. — Mancher Leute Zu-neigung ist wie Straßentoth: klebt und hindert uns auf Schritt und Tritt. — Ueber einen Stein am Wege stolpern Hunderte. Einer aber stolpert nicht und räumt ihn hinweg. — Gebuld ist etwas, was man bei Anderen vermißt, wenn man es selbst nicht hat. — Wenn ein Defraudant verhaftet wird, zittern hundert Ehrenmänner. — Es gibt Leute, deren Feindschaft zum Vorwärtskommen unerlässlich ist.

(Ein modernes Kind.) „Hier, liebes Mädchen, hab' ich Dir eine neue Puppe gekauft.“ — „Aber Papa! Mit dieser kann ich mich ja gar nicht sehen lassen — sie trägt ja die Mode vom vorigen Monat.“

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Sonntag: Bannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Bade-Ordnung für Montag: Bannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends. — (Bade-Anstalt der Section „Hermannstadt“ des Siebenbürgischen Karpathenvereines auf der unteren Promenade.) Badeordnung für Sonntag: Kneipuren, Massagen, Kaltwassercuren, Bannenbäder mit Wasser der Trinkwasserleitung von 6 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags. — Montag von 6 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags und von halb 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Fiedermann weiß,) daß Mauthner's imprägnirte Futterrüben-Samen die größten Erträge liefern, daß Mauthner's Ruchengarten-Samen das beste Gemüse liefern und aus Mauthner's Blumenamen die schönsten Blumen blühen. — Mit einem Wort: Mauthner's Samen sind die besten, die Vorräthe die größten und die Preise staunend billig.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 13. März. Vom 8. bis 10. d. M. haben am Bardar-Flusse unterhalb Guerenische im Vilajet Salonichi Kämpfe mit einer bulgarischen Bande unter dem Bandenschef Apostol stattgefunden. Trotz der Blockade des Dorfes durch türkische Truppen und Gen darmen, welche schließlich um 200 Mann verstärkt wurden, ist es der Bande gelungen, unter Zurücklassung von vier Todten und einem Verwundeten zu entfliehen. Zwei Gen darmen wurden getödtet. Die Bande ermordete einen griechischen Pfister und ein kuzowalachisches Mädchen. Während des Kampfes wurden einige Häuser niedergebrannt.

Fremden-Liste

Hotel Römischer Kaiser. Pafz, Forstath, von Marmaros-Sziget; Lehrer, Pfarrer, Foramitti, Schul-Director, von Mediasch; Kolonics, Kaufmann, von Stuhlweissenburg; Stettner, Kaufmann, von Paris; Amer, Kaufmann, von Ujlabethstadt; Zain, Vorgesichter, Covic, Polovari, Radocsa, Hofenberger, Kaufleute, von Wien; Berier, Kaufmann, Aloper, Kaufmann, Petrovics, Kaufleute, von Budapest. Hotel Reizitzer. Fred, Kaufmann, von Budapest; Dr. Stefanescu, Arzt, Boitescu, Privatier, von Rimnik. Hotel Welker. Florstedt, Privatier, von Unter-Appas; Beran, Rentier, von Wien; Graf Norman, Gutsbesitzer, von Botstels; Jescin, Kaufmann, von Borsch; Bruner, Kaufmann, von Schäßburg; Weiß, Deconom, von Homorod; Frau Cordeau, Deconom, von Hochfeld.

(Eingekendet.) (In England) verwenden die Damen als Schönheitsmittel keine Gesichtsalbe, sondern „Gurkenmilch“, wofür auch sehr viel Geld in's Ausland wanderte. Heute ist dieses schon gänzlich überflüssig, da bei

Apotheker C. Balassa in Temesvar die echte englische „Gurkenmilch“ erhältlich ist. Per Flasche 2 Kronen. Es ist allbekannt, daß Balassa's echt englische „Gurkenmilch“ der Gesichtsbaut ein jammervolles weisses Aussehen verleiht und Runzeln, Leberflecken und Sommersprossen in kürzester Zeit gründlich entfernt. Empfehlenswerth ist auch die echt englische Gurkenmilch 1 Krone, Powder 1 Krone 20 Heller und 2 Kronen. Erhältlich in allen Apotheken.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

ist das beste natürliche Abführmittel.

Erhältlich überall.

(1898) 6-26

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen: in Hermannstadt: Gehilfen: 2 Schneider. Lehrlinge: 1 Hülshauer (Drechsler), 1 Speccerei- und 1 Schnittwaarenhändler, 1 Mechaniker, 1 Schmelzer, 1 Schlosser, 2 Tischler, 1 Wagner. Weibliche: 1 Näherin, 1 Wirthschafterin, zugleich Cassierin. Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 1 Lackierer, 1 Rauchfangkehrer, 1 Schlosser, 1 Schmelzer. Weibliche: 1 Bonne. Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 1 Fassbinder, 1 Lackierer, 1 Maschinenhändler, 3 Raffiner, 1 Spengler, 2 Schneider, 1 Schmelzer, 1 Tapezierer, 1 Tischler, 3 Weißbäcker (Helfer, Mäher, Dienarbeiter). Lehrlinge: 2 Schlosser. Andere männliche Kräfte: 1 Brenner, 1 Buchhalter, 1 Comptoirist, 2 Diener, 1 Hausmeister, 1 Heizer, 2 Malchinsten, 2 Commis (Speccerei- und Schnittwaaren), 1 Deconom. Weibliche: 2 Bonnen, 1 Stütze, 3 Verkäuferinnen. Es wird erlucht, die Belegung der angemeldeten Stellen baldigst anzuzeigen. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet und Auskünfte ertheilt. Adresse: Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Gewerbevereines, Armbruster gasse Nr. 1, Stiege I. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 3-5 Uhr Nachmittags.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Drechsler, 1 Schlosser (für Gasolin-Apparate), 1 Zuberbäcker (jüngerer). Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Zuberbäcker, 1 Fleischnhauer, 1 Schnittwaarenhändler. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Drechsler, 1 Buchbinder, 3 Fassbinder. Lehrlinge: 2 Speccereiwaarenhändler, 1 Bäcker. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Weber, 1 Lackierer, 1 Gurkschmied, 1 Schuhmacher, 1 Bäcker (Borarbeiter), 1 Tischler, 2 Schneider, 1 Riemer, 1 Schuhmacher. Andere Kräfte: 2 Commis der Speccerei- und Eisenwaarenbranche, 1 Bautechniker, 1 Comptoirist, 2 Holzmanipulanten, 1 Wirthschafter. Lehrlinge: 2 Speccereiwaarenhändler, 1 Schuhmacher, 2 Schneider. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwilligst beantwortet und Auskünfte unzerzüglich ertheilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude). Wir bitten, uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: G. F. Macey. Sonntag den 15. März 1903: Nachmittags-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen: Tündérszép Ilona és a vasoru boszorkány. Die Wundersee Ilona. Feenmärchen in 7 Bildern von Mathias Feld. Anfang 1/4 Uhr Nachmittags. Abends: Kurucz Féja David. Historisches Schauspiel in 4 Aufzügen von Dr. Samuel Fényes. Cassa-Eröffnung 1/7 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Montag den 16. März 1903: 3. Vorstellung.

A doktor úr. — Der Einbrecher. Pöffe in 3 Acten von Franz Molnar. Cassa-Eröffnung 1/7 Uhr. — Anfang 7 Uhr Abends.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4% ungar. Goldrente, 1860-er Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

Table with 2 columns: Item and Price. Includes entries like 4% ungar. Gold-Rente, 1860-er Rente, etc.

Hermannstädter Münzen-Platzcours

Table with 4 columns: Item, Kauf, Verkauf, Item, Kauf, Verkauf. Includes Ducaten, Lei (Noten), etc.

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt.

Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen. Auskünfte kostenfrei.

Einladung

zu der
Mittwoch den 25. März 1903, Vormittags 11 Uhr, im Communitäts-Sitzungs-Saale
abzuhaltenden

ordentlichen General-Versammlung

des
Hermannstädter Vorschuss-Vereines.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1902 und Bericht des Aufsicht-Comit'es.
 2. Rechenschaftsbericht der Pfandleihanstalt.
 3. Bericht über die Witwencaffa.
 4. Antrag über Verteilung des Reingewinnes.
 5. Wahl des Aufsichtsrathes und zweier Mitglieder des Directionsrathes.
 6. Etwaige Anträge der Mitglieder.
- Hermannstadt, am 10. März 1903.

Die Direction.

Bilanz-Conto für 1902.

Activa.	K	h.	Passiva.	K	h.
Barvorrath	61620	87	Mitglieder-Einlagen	46300	—
Büch.-Vorrath	1967572	18	Spareinlagen	1882435	32
Hypothek- und Katen-Darlehen	426160	52	Reservefond.	426103	67
Wertpapiere	272891	90	Courtsifferenz-Conto	32811	96
Realitäten	145785	86	Beamten-Pensionsfond.	40096	58
Inventar	3762	32	Witwen-Cassa Abtheilung I	83071	16
Zinsen von Wertpapieren	7957	39	„ II	20077	35
Zinsen-Einzug	88713	36	Reescompte-Conto	283326	—
Katenzahler-Conto	285	97	Conto pro diversi	32820	23
			Dividenden (unbeobehene)	3328	—
			Spareinlagen-Zinsen (unb. beobehene)	29288	88
			Vorausempfangene Zinsen	24012	54
			Reingewinn	20573	68
	2924250	37		2924250	37

Hermannstadt, am 31. December 1902.

Dr. W. Bruckner m. p.,
Director.

S. Fritsch m. p.,
Cassier.

Bressler m. p.,
Controllor.

Gepprüft, mit den Büchern verglichen und richtig befunden.

Hermannstadt, am 2. März 1903.

Für den Aufsichtsrath:

Karl v. Hanneheim m. p.

Ernst Lüdecke m. p.

Gustav Fabritius m. p.

Für den Directionsrath:

J. G. Goebbel m. p.

Friedrich Scherer m. p.

Gustav Sigerus m. p.,
Revisor.

Baugrund

Conradtsche Wiese, mit zwei Gassenfronten,
zu verkaufen. [234] 2-3
Näheres Neustift Nr. 1, bei Henzely.

Seltener günstiger

Geschäfts-Verkauf.

Wegen vorgerückten Alters des Inhabers wird ein
50 Jahre bestehendes, bestrenommiertes Geschäft
verkauft: ein Kunstgewerbe, welches 200% Nutzen
trägt; billiger Zins mit mehrjährigem Vertrag.
Kaufslustige erhalten die Adresse in der Ad-
ministration dieses Blattes. [164] 3-3

kr. ein Glas Kronen-Bier.

So wie auch gute
Wittagskost
und
sämtliche
Selchwaaren
zu haben [225] 3-3
Restauration Sporerergasse Nr. 1.

Richters Liniment. Capsici comp.
Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit
mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung
bei **Wicht. Rheumatismus u. Gefäßungen**
angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen
wegen sei man beim Einkaufe vor-
sichtig und nehme nur Originalflaschen in
Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und
dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von
80 h., R. 1.40 und R. 2.— vorräthig
in fast allen Apotheken; Haupt-Depot
bei **Josef von Földi**, Apotheker in
Budapest.

R. W. Richter & Cie., f. u. f. Hof.
Hudolstadt.
[876] 24-25

Franz Jahn Söhne

Samen-Handlung,
Hermannstadt, Kleiner Ring 31
(gegründet 1842).
liefert reine, keimkräftige, sortenechte
landwirtschaftliche, Gemüse- und Blumen-
Samen,

Futter-Runkelrüben- (echte deutsche Saaten),
Luzerne-, Rothklee- und Gras-Samen (seidefrei),
Prima-Raffia-Bast.

Aufträge von Auswärts werden sofort
per Nachnahme sorgfältig ausgeführt.
Mitglieder der Landwirtschafts-Vereine
und Wiederverkäufer erhalten Preis-
nachlass. [239] 1-3

Bücher

zu kaufen gesucht.

Einzelne bessere Werke, sowie
Bibliotheken jeden Umfanges,
jeder Richtung und Sprache,
bis zu den

höchsten Beträgen.

Angebote möglichst umgehend er-
beten an

Ig. Schab,

zur Zeit **Budapest, Hotel Metropole,**
Kerepeserstrasse.

[249] 1-3

Das neugebaute Haus

Grabengasse Nr. 23,

bestehend aus 4 Zimmern, 2 Winterkichen, 1 Sommer-
kiche, 1 Wagenkhopfen, 2 Stallungen und großem
Obstgarten, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Kaufslustige mögen sich an den Hauseigentümer
dortselbst wenden. [146] 4

Das Haus

Quergasse Nr. 43

ist als Wohnung zu verpachten, eventuell zu ver-
kaufen.

Näheres zu erfragen bei **Friedrich Stürner,**
Burgergasse Nr. 11. [210] 3-3

Ludwig Ferencz, Herren-Schneider,

Hermannstadt, Heltauergasse 12.

empfehlen einem p. t. Publicum zur Frühjahrs-Saison seine schon eingelangten Neuheiten in
englischen, französischen und inländischen Herren-Kleiderstoffen,

respective zur Anfertigung nach Maß die modernsten
Sacko-, Jaquet-, Salon- und Frack-Anzüge

zu den billigsten Preisen.

Besondere Beachtung verdienen die Neuheiten in Raglam- und Ueberzieher-
Stoffen, von denen stets ein großes Lager vorhanden. [233] 2

Auf Wunsch wird ein Anzug in 24 Stunden fertig.

Feuerzeug „Tip“.

NEU! NEU!



Das Feuerzeug „Tip“, hochfein vernickelt, ist die gelungenste Erfindung
der Jetztzeit.

Nur ein Druck genügt

und man hat sofort eine

helleuchtende Flamme,

welche sowohl zum Anzünden von Cigarren, Pfeifen etc. dient, wie auch als Taschen-
lampe ausgezeichnete Dienste leistet. Jahrelange Benützung garantiert.

Preis per 1 Stück nur fl. 1.—. Preis per 3 Stück fl. 2.85.

Bei Voreinsendung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung,
sonst per Nachnahme. [159] 2-3

Allein-Versandt durch

Heinrich Kertész, Wien, I., Fleischmarkt Nr. 18—243.

En gros-Abnehmern und Wiederverkäufern,

1 Kgr. 76 Kreuzer.

Palmin,

1 Kgr. 76 Kreuzer.

hygienisch reines Pflanzenfett,

ist zur Zubereitung sämtlicher Speisen verwendbar, sowie für Conditor
und Bäcker statt Fett oder Butter besonders zu empfehlen, weil bedeutend aus-
giebiger und leichter verdaulich, daher auch viel billiger und gesünder, als Fett und Butter.

Stets frisch zu haben in [126] 10-10

Rudolf Mühlsteffen's Selchwaaren-Geschäft,

Heltauergasse 29 und Burgergasse 20.

Bäckern u. Conditoren entsprechend billiger!

Eigene Trockenkammer!

Die am hiesigen Plage mit elektrischem Betrieb eingerichtete

Bau- und Möbel-Tischlerei

der
Gebrüder Messe,

Mariagasse Nr. 8 und Färbergasse Nr. 9,

empfehlen sich einem p. t. Publicum zur Anfertigung von Fenstern, Thüren, Portalen,
Geschäfts-, Kirchen- und Schul-Einrichtungen, Fußböden und Parquetböden, sowie
alle in das Tischlerfach schlagenden Arbeiten aus garantiert trockenem Prima-
Material bei geschmackvoller, solider und rascher Ausführung zu möglichst billigen Preisen.
Fenster, Thüren, Fußböden in Tafeln, Parquetten eigener Erzeugung
halten wir in verschiedenen Mäßen stets auf Lager.

Tafelstühle wird auch Holz (Bretter) zur Anfertigung mit den Maschinen übernommen.

Kostenvoranschläge ertheilen wir bereitwillig.

Um geneigten Zuspruch bitten

hochachtungsvoll
Gebrüder Messe.

Billigste Preise!



JULIUS ERŐS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens größtes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und
Silberwaaren-Lager

empfiehlt billig und preiswerth alle
Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.

Nr. 190 C.
**Silber-Cylinder-
Remontoir-Uhr.**
50 Millim. Durchmesser,
gravirt, solides gutes Werk
fl. 5.25, Doppelmantel
fl. 6.75.



Nur gute, solide
Waare.

Billige Preise, gewissenhafte
Garantie. [235] 1

Hiezu eine Beilage.

3. 2018/1903. Volkswirtschaftl. Comm.

Programm

zu dem am 1. und 2. April 1903 in Nagyszeben mit Subvention des Staates und des Comitates veranstalteten, mit Prämien-Vertheilung verbundenen XIV. periodischen Zucht-Viehmarkt für Hornvieh.

1. Behufs Hebung der Viehzucht und Förderung des Absatzes wird mit Subvention des Staates und des Comitates am 1. und 2. April l. J. in Nagyszeben ein Zucht-Viehmarkt verbunden mit Vertheilung von Prämien und Anerkennungs-Diplomen veranstaltet.

2. Der diesjährige Zucht-Viehmarkt erstreckt sich blos auf Hornvieh (Kühe sind ausgeschlossen), und zwar wird nur **Nachvieh** folgender Rassen zugelassen:

- A) Kinder Original-Pinzgauer Rasse;
- B) Weibliche Kreuzungsthiere von Kindern Pinzgauer und einheimischer Rasse, falls sie mindestens die charakteristischen Merkmale von Halbblutthieren der Pinzgauer Rasse aufweisen;
- C) Kinder einheimischer Rasse.

Männliche Kreuzungsthiere, sowie solche Mischlinge, deren Abstammung von der Pinzgauer Rasse nicht deutlich erkennbar ist, ferner gemästete oder aus anderen Gründen zu Zuchtzwecken nicht geeignete Thiere werden zum Markte nicht zugelassen.

3. Der Zucht-Viehmarkt wird am 1. und 2. April l. J. im Hofe der k. u. k. **Crain-Café** auf dem Viehmarktplatz, eventuell, falls sich diesem unvorhergesehene Hindernisse entgegenstellen sollten, auf dem hierfür bestimmten Raume des großen Viehmarktplatzes in Nagyszeben abgehalten.

Der Markt wird am 1. April um 6 Uhr Früh geöffnet und am 2. um 12 Uhr Mittags geschlossen. — Die Preis-Vertheilung findet am 2. um 11 Uhr Vormittags statt und gehen derselben um 10 Uhr Vormittags belehrende Vorträge voran. — Vor Beendigung derselben ist das Entfernen der Viehstücke vom Marktplatz nur ausnahmsweise mit Gestattung des Comitates zulässig.

4. Die Aufnahme erfolgt am 1. April, von 7 Uhr Früh an, während des Vormittags und wird um 10 Uhr Vormittags geschlossen.

Das Vieh ist am Aufnahmestage bis 6 Uhr Nachmittags auf seinen Ständen zu halten, während welcher Zeit das Preisgericht die Classification durchführt. Am Aufnahmestage, d. i. am 1. April ist der Zutritt des Publicums zum Marktplatz und jeder Handels-Verkehr auf dem Marktplatz blos gegen Zahlung einer Eintrittsgebühr von 1 Kr. gestattet.

Ausnahmen bezüglich des Zutrittes gestattet in berücksichtigenswerthen Fällen das Comité. Sowohl in diesen Ausnahmefällen als auch am 2. April, d. i. am Tage der Prämien-Vertheilung, an welchem der Zutritt keiner anderen Beschränkung unterliegt, ist der Besuch des Marktes nur gegen ein Eintrittsgeld von 10 Hellern gestattet. Von diesem Eintrittsgelde werden die Eigentümer und Besorger des aufgetriebenen und zum Markte zugelassenen Viehes befreit.

Der Auftrieb erfolgt am 1. April von 6—10 Uhr Früh und wird das nach 10 Uhr anlangende Vieh nicht zugelassen.

Am 2. April, d. i. am Tage der Prämien-Vertheilung, hat der Auftrieb bis 6 Uhr Früh zu erfolgen und dürfen an diesem Tage nur die aufgenommenen Viehstücke aufgetrieben werden, welche auf den ihnen zugewiesenen Ständen zu unterbringen sind.

5. Die Stiere und Stierkälber sind auf dem Viehmarktplatz bei dem Eingange bei der Brücke gegen die Langgasse; die Kühe und Kuhkälber bei dem Eingange an der Straße zum Pferdemarkt aufzutreiben. Für das Vieh aus anderen Comitaten wird der Standplatz durch den Präses zugewiesen.

Für den Auf- und Wegtrieb der Viehstücke haben die Besitzer auf eigene Kosten und Gefahr Sorge zu tragen.

6. Für jedes Viehstück ist der vorgeschriebene Viehpaß und der Nachweis des Besitzes durch $\frac{3}{4}$ Jahre beizubringen.

7. Die vorherige Anmeldung der aufzutreibenden Viehstücke auf die vorgeschriebenen Blanketten hat bis 28. März l. J. durch Einreichung an Herrn **Julius Schuster**, Comitats-Wirtschaftsleiter in Nagyszeben, zu geschehen. — Die erhaltene Anmeldung gibt jedoch noch keinen Anspruch auf die Zulassung des Viehstückes zum Zucht-Viehmarkte.

8. Zulassung zum Zucht-Viehmarkte: Ueber die Zulassung der einzelnen Viehstücke entscheidet das hiezu entsetzte Comité an Ort und Stelle vor der Aufnahme (am 1. April). — Bedingung der Zulassung ist Eignung des Thieres im Allgemeinen zur Zucht, Mangel besonderer Gebrechen, Sauberkeit und sichtlich sorgsame Pflege desselben. — Gegen die Entscheidung des Comitates auf Zulassung oder Abweisung hat eine Berufung nicht statt.

Im Falle der Zulassung wird jedes Viehstück mit der Nummer seines Standes bezeichnet und darf dasselbe blos auf den ihm zugewiesenen Stand gestellt werden. — Nicht ganz zahme Stiere müssen mit einem Nasenringe versehen sein.

9. Die Aufstellung erfolgt nach den Haupt-Abtheilungen: A. Pinzgauer Originalthiere, B. Pinzgauer Kreuzungsthiere, C. Einheimische Rasse und innerhalb jeder dieser Abtheilungen nach den Unter-Abtheilungen: I. Stiere, II. Stierkälber, III. Kühe, IV. Kuhkälber. Blos in Abtheilung B. fallen die Unter-Abtheilungen I und II weg.

10. Eine besondere Platzgebühr wird nicht gezahlt. — Dagegen sind auch die Besizer des Zucht-Viehmarktes gehalten, die der Stadt Hermannstadt gebührende Viehmarkttag zu zahlen.

11. Für die Wartung und Fütterung der Thiere hat während der Dauer des Marktes der Besitzer selbst zu sorgen. Jedoch sind zur Obhut über das Vieh Besorger in genügender Zahl bestellt, denen auch die Vermittelung des Verkaufes übertragen werden kann.

12. Jedes ausgestellte Viehstück muß verkäuflich sein und muß der Preis vom Eigentümer bei der Aufnahme behufs Ausfertigung der Standaufstellung bestimmt angegeben werden. Um den angegebenen Preis muß das Thier dem ersten sich meldenden Käufer jedenfalls verkauft werden und kann nicht mehr zur Licitation zugelassen werden. Es steht dem Besitzer frei, vom ausgeschriebenen Preis auch nachzulassen. Jeder Verkaufsfall und der erzielte Preis ist dem Comité sogleich anzuzeigen.

13. Auf Wunsch der Besitzer besserer Zuchtthiere werden gegen eine geringe Entschädigung öffentliche Versteigerungen ihrer zu Markt gebrachten Viehstücke veranstaltet. Diese Versteigerungen werden am 2. April von 9 Uhr Vormittags an vom Comité abgehalten. Der Aussetzpreis wird vom Besitzer bestimmt, kann aber nicht größer, als der angemeldete Preis sein.

14. Es können neuer Anerkennungs-Diplome in unbeschränkter Zahl und die folgenden Prämien in barem Gelde zur Vertheilung gelangen:

A. Kinder Pinzgauer Original-Rasse:

- I. Zuchtthiere im Alter von $1\frac{1}{2}$ —4 Jahren: 1 Preis à 80 Kr.; 1 Preis à 50 Kr.; 2 Preise à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 4 Preise à 10 Kr.
- II. Stierkälber im Alter von 1— $1\frac{1}{2}$ Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 5 Preise à 10 Kr.
- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 60 Kr.; 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 5 Preise à 10 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 2 Preise à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kr.

B. Pinzgauer Kreuzungsthiere:

- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.

C. Kinder einheimischer Rasse:

- I. Zuchtthiere im Alter von 2—5 Jahren: 1 Preis à 80 Kr.; 1 Preis à 30 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.; 2 Preise à 10 Kr.
- II. Stierkälber im Alter von 1—2 Jahren: 2 Preise à 10 Kr.
- III. Kühe mit Kalb oder trächtig im Alter von 3—8 Jahren: 1 Preis à 40 Kr.; 1 Preis à 20 Kr.
- IV. Kuhkälber im Alter von 1—3 Jahren: 1 Preis à 20 Kr.; 1 Preis à 10 Kr.

Preise können nur solchen Viehbesitzern zuerkannt werden, welche im Szabener Comitats anständig sind. — Den Gemeinde-Stieren, sowie denjenigen Thieren, welche in gleicher Eigenschaft schon bei einem früheren Zucht-Viehmarkt prämiert wurden, kann ein Preis nicht zuerkannt werden. Die Preise nach von dem Staate erhaltenen und gut gepflegten Gemeinde-Stieren sind dem betreffenden Besorger zu geben. Die mit 1. Preisen ausgezeichneten Stiere sind, falls dieselben verkäuflich sind, in erster Linie dem Staate zum Kaufe anzubieten.

Es kann nur derjenige, der glaubwürdig nachweist, daß er das betreffende Viehstück entweder selbst aufgezogen oder mindestens $\frac{3}{4}$ Jahre im Besitze hat, auf die Vertheilung mit Diplomen oder Preisen sich bewerben. Die Bewerbung ist gleich bei der Aufnahme unter Erbringung dieses Nachweises anzumelden.

15. Ueber die Vertheilung mit Prämien und Diplomen entscheidet das eingesezte Preisgericht nach den festgestellten „Grundlagen für die Prämierung“. Die Liste der mit Prämien oder Diplomen ausgezeichneten Viehstücke wird am 2. April um 8 Uhr Vormittags öffentlich angeschlagen und zugleich werden die Preise über den Ständen der einzelnen prämierten Viehstücke bezeichnet.

Nagyszeben, den 4. März 1903.

Die volkswirtschaftliche Comitats-Commission.

Reissenberger,
Vizepräsident.

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das Buch über zu viel Kinder-segen. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, inserirt gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau **Anna Kaupa** in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50.

(81) 29—50

Epilepsi.

Wer an häufigen Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, versuche Brodthaler'sches Epilepsiepulver. Erhältlich gratis und franco durch die Schwann-Apothek, Frankfurt a. M. (799) 28—52

Gegründet 1856. Gegründet 1856.

Die Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

E. KÜHNE

in MOSON (Wieselburg, Ungarn)

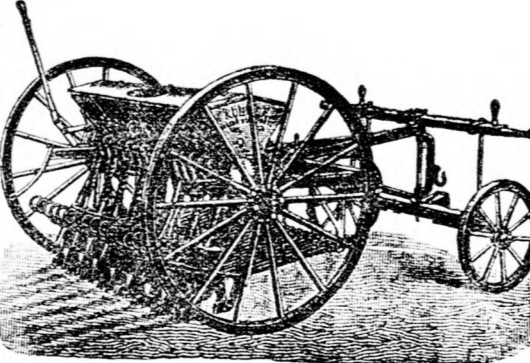
liefert in bewährtester Ausführung: Pflüge, Eggen, Walzen und sonstige Bodenbearbeitungsgeräte. Wieseneggen, „System Laake“ „DUPLIX“ SAATEGGEN Neu! Perfect, Messeregge mit Reinigungsvorrichtung (Patentirte Auraser Wiesenegge).

Patent MOSONI DRILL

Schubrad Säemaschinen, Windfegen, Putzmühlen, Centrifugen zur Vorbereitung des Saatgutes, Neue Specialgeräte für Kartoffelcultur, Rüben-cultur und Weinbau.

Hauptniederlage:

Budapest, Váci-körut 57/a.



(159) 3—6

Tausende Aerzte des In- und Auslandes erproben und empfehlen

Lovaorin-Haarwasser

bei Kahlköpfigkeit, mangelhaftem Bartwuchs, schwachem Haarwuchs der Damen, Haarausfall u. Schuppen.



Diese Ankündigung ist für Jedermann, Damen und Herren, die bisher andere zahlreiche Haarwuchsmittel ohne Erfolg angewandt haben, von ganz besonderem Interesse. Ich enthalte mich natürlich jedes Urtheils über andere Mittel, aber das kann ich Ihnen bestimmt versichern, dass „LOVACRIN“ das wirksamste ist. Es wird stets nach dem berühmten Rezept hergestellt und bringt mir täglich Hunderte von Anerkennungen. In wenigen Tagen nach der ersten Einreibung beginnt das Haar zu wachsen und fährt fort, bis ein gesunder und voller Wuchs von fest gewurzten, natürlichen Haaren vorhanden ist. Ausserdem aber fällt das Haar, welches durch den Gebrauch von „LOVACRIN“ gewachsen ist, nicht wieder aus. Ich könnte jede Seite dieser Zeitung mit Zeugnissen ausfüllen, die ich während der letzten sechs Monate erhalten habe.

„LOVACRIN“ wirkt in so kurzer Zeit, wie man es kaum wünschen kann. Ein leichter Flaum von kleinen, aber sehr festgewachsenen Haaren tritt zuerst in Erscheinung, und entwickelt sich dann das Haar mit derselben Kraft weiter, wie beim jungen gesunden Menschen.

„LOVACRIN“ wird von Personen aller Gesellschaftsclassen, beiderlei Geschlechts und jeden Alters gebraucht. Viele der bekanntesten Persönlichkeiten der Jetztzeit haben dasselbe mit Erfolg benutzt.

Es verhindert das Ausfallen der Haare, entfernt die Schuppen, gibt vorzeitig grau gewordenem Haar die ursprüngliche natürliche Farbe wieder, vertreibt das Jucken und befördert das Wachstum von Augenbrauen, Wimpern, Schnurrbart und Bart, sowie auf dem kahlen Kopf.

Preis einer grossen Flasche „LOVACRIN“, mehrere Monate ausreichend, 5 K, 3 Flaschen 12 K, 6 Flaschen 20 K. Versandt gegen Postnachnahme oder vorherige Geldsendung durch das europäische Depot:

M. Feith, Wien, VI., Mariahilferstrasse 45.

Depôt in Hermannstadt:

GUSTAV MELTZER, Parfümerie, Heltauergasse.

(148) 2

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.
Beim Döfer l. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 24. März.
Beim Köszbafarhelyer l. Steueramte eine Practicanten-Stelle. Gesuche bis 24. März.
Beim Karlsburger l. Steueramte eine Official-Stelle. Gesuche bis 25. März.
Beim Karlsburger Gerichtshofe eine Vicenotär-Stelle. Gesuche bis 25. März.
Bei der Döner l. Anwaltschaft die Anwalt-Stelle. Gesuche bis 26. März.
Auforderungen.
Vom Neufmarter Bezirksgerichte an Stefan Schiller, zur Tagfahrt am 31. März zu erscheinen.
Vom Todbauer Gerichtshofe zur Anmeldung von Ansprüchen auf die Concurranzmasse des Wilhelm Diet & Comp. in Torda bis 8. April.

Es gibt viele Sprech-Apparate aber nur ein Grammophon!
singt und spricht: ungarisch, französisch, englisch, italienisch, russisch, kroatisch, serbisch, böhmisch, deutsch etc.
„GRAMMOPHON“ WEISS H. ÉS TÁRSA,
Budapest, Károly-körút 2.
Kataloge und neueste Platten-Verzeichnisse gratis und franco.
Vertreter in allen Orten gesucht. [205] 2-10

General-Vertretung
Maschinen-Fabrik der königl. ungarischen Staats-Eisenbahnen,
Budapest, V. ker., Váci-körút 32. szám,
empfehlte die in der Maschinen-Fabrik der kön. ung. Staats-Eisenbahnen gebauten
4-, 6-, 8-, 10- und 12-pferdekräftigen Dampf-Dreschgarnturen, 14-, 16- und 20-pferdekräftigen Compound-Locomobilen, und ferner
„Millennium“-Gras-Mähmaschinen, Haufenwerfer- und Garbenbinder-Erntemaschinen neuester Construction, ferner:
Pflüge mit Stahlguss-Pflugköpfen und sonstige landwirtschaftliche Geräte. [214] 1-10

Oh ja! Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher
Eljen!
Egger's Brust-Pastillen,
schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.
Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.
Probecarton 50 Heller.
Haupt- und Versandt-Depot:
„REICHSPALATIN“-APOTHEKE,
Budapest, VI., Váci-körút 17.
In Hermannstadt zu haben in den Apotheken:
August Teutsch, Karl Henrich, J. C. Molnar, Karl Jikell, Karl Müller, E. Rummel; in Mühlbach in den Apotheken:
Ludwig Binder, Wilhelm Lederhilger.
Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

Die Frauen-Schönheit
Földes' Margit-Crème
Das vorzüglichste Schutzmittel gegen die Einflüsse der Sonne und des Windes, weder Quecksilber, noch Blei enthält das fettfreie allgemein beliebte
FÖLDES' MARGIT-CRÈME.
Diese weltberühmte Gesichtspomade entfernt nach einigen Tagen Sommersprossen, Leberflecken, Wimperl, Mitesser und sonstige Unreinlichkeiten der Haut, glättet die Runzeln, Falten, Blätterpunkte und verleiht dem Gesichte eine weisse, glatte und zarte Farbe.
Preis: Kleiner Tiegel 1 Kr., grosser Tiegel 2 Kr.
Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet der Erzeuger:
K. von FÖLDES, Apotheker, Arad. (246) 1-5
Zu haben in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie.
Margit-Poudre 1 K. 20 H. Hauptdepöt in Hermannstadt
Margit-Selbe 70 Heller. in den Apotheken: Karl Henrich, Karl Müller, J. C. Molnar, E. Rummel, weiters
Margit-Zahnpasta 1 Krone. Parfümerien: Karl Arz, Gust. Meltzer.
Margit-Gesichtswasser 1 Krone. Für Damen unentbehrlich. Bestes Schönheitsmittel.

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von Barilla's Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra) Ed. Barilla-Winkler, Wien, 191, Sommergasse 1.
Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 5 K. 20 H. franco. In Hermannstadt in den Apotheken: am Grossen Ring 10; Heltauergasse 59; Kleiner Ring 27; Saggasse; Bürgergasse 2. — In Kronstadt: Victor Roth's Apotheke, Waisenhausgasse 1. — In Klausenburg: Dr. Czetz, Kilmunostor-uteza. — In Blotzitz: Herberth's Apotheke. — In Mühlbach: Lederhilger's Apotheke. — In Schässburg: Lingner's Apotheke. (2, 6)

Laubsäge
Warenhaus gold-Pelikan
VII, Siebensterng. 24
Wien. Preisbuch gratis. Wien. (956) 21-25

Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver
GASTRICIN
ärztlich geprüft u. erprobt.
Tausende und Abertausende Menschen leiden unter einer strengen Diät, die ihnen das Leben zur Qual macht. Der Gebrauch von Dr. Josef Traub's Magenpulver „Gastricin“ ermöglicht schon nach sehr kurzer Zeit diese Diät nicht mehr beobachten zu müssen. Dies ist nicht nur bei Magen- und Darm-, sondern auch bei anderen Leiden der Fall, wovon sich dieselben schon nach kurzem Gebrauche überzeugen werden.
„Gastricin“ ist kein Abführmittel (solche wirken auf die Dauer gebraucht schädlich), regelt aber den Stuhl vollkommen.
Arztliche und Dankschreiben, deren genaueste Adressen die Schicht bezeugen, sind der beste Beweis für die vorzügliche Wirksamkeit. „Gastricin“ ist vollkommen unschädlich und angenehm zu nehmen. — Näheres belegen Prospekte. — Proben stehen den Herren Ärzten zur Verfügung.
Kleine Schachtel 2 Kronen, große Schachtel 3 Kronen, franco 20 Heller, recommendirt 45 Heller mehr.
In den meisten Apotheken zu haben.
Haupt-Depot: „Salvator-Apothek“, Preßburg.
En gros bei den Medicinal-Droguisten. (1174) 3

U. St.-Dollars
kaufe à K 4.91,
Canada-Dollars
kaufe à K 4.80.
Franco gegen franco.
Wechselstube
Arnold Reif,
Wien, IV., Alleegasse 69. (223) 3-10

Ludwig Kállai, BUDAPEST, VI., Fabrikgasse 50,
liefert bei vollster Garantie
Benzin-Motore und Elektrische Benzinlocomobil-Dreschgarnturen
mit doppeltem Putzwerk und Klee-Enthälter.
Billigste und beste Betriebskraft für Druschweide u. Mähren. Die täglichen Betriebskosten einer 6-pferdigen Benzinmotor-Dreschgarntur betragen bloß 3-4 Kronen.
Allein existierende Neuerung!
Controll-Sicherheits-Ventil.
Benzin-Locomobile mit patentirten Bugdreschmaschinen sind jederzeit Fabrikgasse 50 im Betriebe zu sehen.
Im Interesse der Verbreitung dieser Motore werden gebrauchte Dampf- u. Göpel-Dreschmaschinen eingetauscht.
Billigste Preise auf Notan. Preiscurante gratis.
Patentirte bestbewährte Wichterle-Kugellager = Göpel-Doppelpunkt-Dreschgarnturen mit doppelwirkendem Windstrom u. vorzüglichem Klee-Enthälter, rein arbeitend, wie große Dampf-Dreschgarnturen nebst größter Leistung.
Größte Garantie für stauend leichten Gang. Zum Betriebe genügen 2-3 Pferde.
Mehr als 60 erste Preise, Gold- und Silber-Medaillen.
Nach eingelangten Zeugnissen arbeiten die neuesten Benzinmotor-Dreschgarnturen obiger Firma in großer Anzahl mit glänzendem Erfolg. (116) 10-32

„LUCCA“
König aller Liqueure!
Liebling der Intelligenz!
Zu haben nur in Geschäften ersten Ranges und in Raffehäusern.
LUCCA COMPAGNIE
in Hamburg.
General-Vertretung für Ungarn bei
Julius Hirsch,
Budapest,
Dohány-utca 88. sz.
Telephon 58-92.
Niederlage
in Hermannstadt:
Berthold Frenzt,
Conditorei. (147) 2-12

URANOS - BLAU
zur Wäsche das Beste!
Gesetzlich geschützt.
In Wasch-Anstalten und im Haushalte das beliebteste Blau.
Billig und unübertrefflich!
1 kleine Flasche 24 Heller, genügt zu 10-maligem Waschen. — 1 grosse Flasche 1.60 Krone. 1/2 Flasche 1 Krone.
Überall erhältlich!
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Ausschliessliche Erzeuger: BRÜDER HOCHSINGER, chemische Fabrik, BUDAPEST, VI., Rózsa-utca 85. (167) 2-20